

"Kinder mit ihren Fragen nach Gott und der Welt nicht alleine lassen"

Mit dem Orientierungsplan gehört es zum Bildungsauftrag aller Kindergärten in Baden-Württemberg, Kinder im Bereich von „Sinn, Werte und Religion“ zu fördern und entsprechende Bildungsprozesse zu unterstützen.

Jedes Kind hat das Recht, die Welt zu entdecken, Fragen zu stellen, nachzudenken und zu forschen, um die Welt zu begreifen. Dazu gehören auch Sinnfragen und der Bereich des Lebens, der das Mess-, Wie- und Tastbare übersteigt. Kinder brauchen Unterstützung, um einen eigenen Standpunkt in Bezug zu Glaube und Religion zu entwickeln. Sie brauchen Bilder, Begriffe, Symbole, um ihre Gedanken, Gefühle und Sehnsüchte ausdrücken zu können. Zudem sollen Kinder die christliche Prägung unserer Kultur verstehen können und sie sollen für interreligiöses Lernen befähigt werden. Dies alles sind Bildungsziele, die im Orientierungsplan formuliert sind.

Dass dies nicht so einfach ist – zumal in einer religiös und weltanschaulich pluralen Gesellschaft - ist allen klar. Um die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas zu unterstützen, haben deshalb die Kirchen in Baden-Württemberg eine Handreichung zur Umsetzung von „Sinn, Werte und Religion“ veröffentlicht und bei der Didacta in Stuttgart an Kultusministerin Marion Schick übergeben.

Mit der Handreichung wird ein Ansatz der *religionssensiblen Begleitung* beschrieben. Diese nimmt alle Kinder - gleich welcher Religion oder Weltanschauung - ernst, ermöglicht religiöse Bildung und unterstützt gleichzeitig im Umgang mit religiöser Pluralität. Religionssensible Begleitung erfordert demnach zu allererst Respekt den Kindern und ihren Interessen und Überzeugungen gegenüber, verbunden mit einer sensiblen und offenen Haltung hinsichtlich deren religiöser Herkunft. Religion wird dann nicht unter falsch verstandener Neutralität tabuisiert, sondern wird als Lebensbereich der Kinder wahrgenommen und ist Anlass für Bildungsprozesse. Dabei werden auch Begegnungen mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Religionen ermöglicht, um authentische Zeugen verschiedener Religionen kennen zu lernen. Gleichzeitig ist es Ziel, allen Kindern Zugänge zu den christlichen Wurzeln unserer Gesellschaft mit Blick auf Kultur und Werte zu eröffnen.

Eine religionssensible Begleitung spricht nicht gegen eine Beheimatung im Glauben, wie sie Ziel unserer katholischen Einrichtungen ist. Hier durchzieht der katholische Glaube mit seinem reichen Schatz an Festen, Symbolen, biblischen Geschichten und Gebeten die Alltagskultur, die Gestaltung der Räume, der Zeiten und der Beziehungen in der Kindertageseinrichtung. Die Kinder erleben Religion bzw. gelebten Glauben im Alltag und wachsen hinein. Für katholische Kinder können hierdurch viele der Ziele aus dem Orientierungsplan umgesetzt werden. Doch es stellt sich die Frage, wie Kindern einer anderen Religionszugehörigkeit sensibel begegnet werden kann und auch sie in ihrer religiösen Identitätsentwicklung begleitet werden können. Dies wird nur durch die Einbeziehung der Familien und die Ermöglichung von Begegnungen mit Personen verschiedener Religionsgemeinschaften erreichbar sein. Solche Begegnungen tragen auch für die christlichen Kinder zur Sensibilisierung für andere Religionen und Glaubensüberzeugungen bei. So sind sie Grundlage für interreligiöse Lernprozesse.

Eine religionssensible Begleitung begegnet dabei den einzelnen Religionen und Konfessionen mit Respekt und Achtung. Sie zielt nicht auf Gleichmacherei oder eine Vermischung verschiedener religiöser Traditionen. Dafür steht das Bild einer Hausgemeinschaft mit verschiedenen Wohnungen: nicht jedes Kind ist überall zu Hause, aber dennoch können alle in einer Hausgemeinschaft gut zusammen leben.

Ein erster Schritt zu einer religionssensiblen Begleitung ist die Schulung der eigenen Wahrnehmung und eine Haltung der absoluten Wertschätzung jedes einzelnen Kindes. Die

Handreichung will Reflexionsgrundlage zur Weiterentwicklung der Praxis vor Ort sein - auch der Praxis unserer katholischen Kindertageseinrichtungen.

Die Handreichung wurde über das Kultusministerium an alle Kindertageseinrichtungen verschickt. Weiterführende Informationen finden Sie außerdem unter:
www.ebfr.de/elementarpaedagogik

Barbara Remmlinger

Referentin für Elementarpädagogik
Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg

Veröffentlicht in: inform 1/2011, Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V. – Referat
Tageseinrichtungen für Kinder, S. 6f.